

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 42=62 (1896)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

rückt bis an den Sauteruzbach vor und führt daselbst einstweilen, auf ca. 500—600 m vor den feindlichen Stellungen bei Sognens, ein hinhaltendes Feuergefecht, während die Bataillons-Reserven an die Waldparzellen (Praz, Carzan und Tarchy) in der Sauteruzmulde nachfolgen. Unterdessen haben wir Zeit, uns nach der Kolonne rechts und der Artillerie und Korps-Reserve umzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Eidgenossenschaft.

— (Entlassungen.) Herr Oberstleutnant Georg von Diesbach in Freiburg wird auf sein Gesuch vom Kommando der I. Kavalleriebrigade enthoben und gemäss Art. 58 der Militärorganisation zur Verfügung gestellt. — Herr Oberstleutnant Hermann Pietzker, Instruktor I. Klasse der Kavallerie, erhält die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 31. März 1896.

Aarau. (Ein Vortrag über die Bourbaki-Zeit) wurde in der Offiziersgesellschaft von Oberst Roth gehalten; derselbe erzählte u. a., welche Übelstände im Jura hinsichtlich der Depeschenförderung herrschten. Es kam vor, dass Telegramme Tage lang liegen blieben, daran waren nicht die Beamten schuld, sondern der Umstand, dass alles telegraphieren wollte und zwar wegen jeder Kleinigkeit. \*) Auch die Post hatte Mühe, den Verkehr zu bewältigen. Ein in Aarau am Tage des Aufgebots bestelltes Paar Reitstiefel erhielt der Besteller erst im April!

Noch schöner war's mit der Eisenbahn. Man denke sich die Situation des Generals: von der Grenze her kommt Bericht, die Franzosen, von den Deutschen hart bedrängt, fluten unserer Grenze zu, gegen Verrières hin; der General bestellt in Neuenburg um 3 Uhr nachmittags einen Extrazug, um schleunigst sich an Ort und Stelle zu begeben, der Zug steht um 3 Uhr im Bahnhof Neuenburg bereit, General und Adjutanten setzen sich ins ungeheizte Coupé, die Pferde sind ebenfalls verladen und — abends 7 Uhr steht dieser Extrazug noch am gleichen Fleck im Bahnhof Neuenburg; endlich dampfte er ab, in Fleurier neuer Aufenthalt, und Ankunft endlich in Verrières nachts um 11 Uhr. Wozu ein Bummelzug 1 Stunde und 40 Minuten Zeit braucht in Friedenszeiten, dazu brauchte im kritischen Augenblick ein Extrazug 8 Stunden! Es bedurfte einer klassischen Ruhe, wie sie General Herzog eigen war, um ob solcher Schlamperei nicht aus der Haut zu fahren.

Die Eile der französischen Offiziere und Soldaten, in die Schweiz zu gelangen, war außerordentlich. Der Andrang war so stark, dass unsere Truppen bei Verrières die Grenze durch aufgespannte Seile absperren mussten, um Ordnung zu schaffen. Manche Franzosen suchten sich einzuschmuggeln, indem sie sich in den Lazarettzügen versteckten. Auch General Clinchant hatte es sehr eilig; die Tinte seiner Unterschrift auf

\*) Das Wunderbarste war, dass den wichtigsten Dienstdepeschen kein Vorzug eingeräumt wurde. Sie mussten warten, bis sie an die Reihe kamen! Auf diese Weise wurde der Befehl zur Truppenbewegung von Basel nach Chaux-de-Fonds um viele Stunden verspätet. Nur der Energie des damaligen Generalstabshauptmanns Alph. Pfyffer war es zu danken, dass die Depesche, deren Wichtigkeit man bald erkennen konnte, noch den gleichen Tag abgesendet wurde.

D. R.

dem mit General Herzog abgeschlossenen Vertrag war noch nicht trocken, als er bereits im Galopp über die Grenze sprengte. Clinchant gab den Bestand seiner Armee auf 140,000 Mann an, sein Stabschef aber blos 40,000, was war da zu machen, wenn man richtige Vorkenre trennen wollte?

Von den Waffen, die den Franzosen abgenommen wurden, sind viele in Privathände gelangt, was nicht ganz in der Ordnung war. Am besten gab es die Walliser Gebirgsbatterie, die in Sitten ganz stolz mit „erbeuteten“ Chassepoten einzog. Die schönsten Offizierspferde, vollständig ausgerüstet, konnte man für 5 Fr. kaufen.

In Yverdon ist von den Bauern ziemlich viel zusammengestohlen worden. Einer bemächtigte sich eines Pferdes und deckte es im Stalle mit Reiswellen zu, damit man es nicht finde.

Ein gelungener Vorfall war folgender: In dem Juradörfchen Rossemaison, wo die 15er einquartiert waren, existierte keine Wirtschaft. Der Divisionär stellte daher einem zu ihm gesandten Lieutenant ein Wirtschaftspatent aus und nun wurde in einem Tenn alsbald herbeigeschaffter Wein ausgeschenkt. Im Juli 1871 nun, also ein halbes Jahr später, wurde aber, gestützt auf dieses Patent, in Rossemaison von einem dortigen Dorfbewohner immer noch fröhlich fortgewirtet, bis dann die Berner Regierung Einhalt gebot.

## Ausland.

Deutschland. (Versuche mit Aluminium.) Die bei verschiedenen Kapellen deutscher Regimenter vorgenommenen Versuche mit grossen Trommeln, deren Kessel aus Aluminium gefertigt sind, sollen ein befriedigendes Resultat geliefert haben, da sie eine genügende Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit solcher Trommeln ergaben. Es erscheint hiernach möglich, dass die künftige Anfertigung der grossen Trommeln unter Verwendung von Aluminium erfolgt. Bei den kleinen Trommeln der Spielleute wird dagegen davon abgesehen werden, da der Klang der Messingkessel besser ist und gegenüber diesem Umstand, die durch Aluminiumverwendung zu erzielende Gewichtserleichterung bei der ohnehin geringen Schwere dieser Trommeln kaum in Anbetracht kommen kann. Im übrigen werden die Versuche mit der Verwendung des Aluminiums zur Herstellung der in der Armee eingeführten Ausrüstungsstücke fortgesetzt und erscheint es nach den angeblich guten Erfahrungen, die in der französischen Armee mit der Herstellung von Sattelböcken für die Kavallerie aus Aluminium gemacht wurden, wohl möglich, dass sie noch zu der Gepäckerleichterung für die Kavalleriepferde beitragen werden.

Deutschland. Leipzig, 31. Januar. (Militärische Übungen.) Am 28. und 29. Februar finden Übungen von Truppen der hiesigen Garnison mit der preussischen Garnison Torgau statt. Dem Vernehmen nach wird nur das 134. Regiment mit etwa sechs kombinierten kriegsstarken Kompanien beteiligt sein. Die Übungen werden um Eilenburg stattfinden. (L. N. N.)

Bayern. (Übungen inaktiver Offiziere.) Im Laufe des kommenden Sommers und Herbstan wird eine grössere Anzahl inaktiver Offiziere zu Dienstleistungen in der Armee eingezogen werden, indem alle jene Stabsoffiziere, Hauptleute und Lieutenants a. D. und z. D., welche im Mobilmachungsfalle zu Bataillons- und Abteilungskommandeuren oder Kompanie-, Eskadrons- und Batteriechefs in Aussicht genommen sind und freiwillig eine solche Dienstleistung übernehmen, auf acht Wochen unter Gewährung der bestimmungs-